Deutscher Bundestag
13. Wahlperiode

Drucksache 13/3142

29. 11. 95

Antrag

der Abgeordneten Dr. Rolf Olderog, Dr. Winfried Pinger, Ulrich Schmalz, Simon Wittmann (Tännesberg), Klaus Brähmig, Dr. Bernd Klaußner, Erika Reinhardt, Michael Jung (Limburg), Heinz-Günter Bargfrede, Franz Peter Basten, Monika Brudlewsky, Werner Dörflinger, Hans-Joachim Fuchtel, Manfred Koslowski, Werner Kuhn, Friedrich Merz, Dr. Gerd Müller, Dr. Gerhard Päselt, Dr. Klaus-Dieter Uelhoff und der Fraktion der CDU/CSU und Dr. Olaf Feldmann, Roland Kohn und der Fraktion der F.D.P.

Tourismus in die Dritte Welt

Der Bundestag wolle beschließen:

I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:

Die Tourismusbranche ist mit einem Anteil von 10,9 Prozent am globalen Bruttosozialprodukt nicht nur der weltweit größte Wirtschaftszweig, sondern auch der Bereich mit den höchsten Wachstumsraten. Bis zum Jahr 2005 werden sich nach Einschätzung des World Travel and Tourism Council (WTTC) die Ausgaben im Tourismus sogar verdoppeln. Immer mehr Entwicklungsländer wie auch Transformationsländer setzen auf den Tourismus als Hoffnungsträger für wirtschaftliche Entwicklung. Innerhalb des weltweiten Tourismus nehmen die Reisen in Entwicklungsländer mit einem relativen Anteil von 23 Prozent (1990) eine immer bedeutendere Stellung ein. Insbesondere den Deutschen, die allein 1994 2,5 Millionen Urlaubsreisen in ein Land der Dritten Welt unternommen haben, kommt dabei eine Schlüsselposition zu.

Der „Tourismus der Reichen in die Länder der Armen" enthält gleichermaßen Chancen wie Risiken für die Empfängerländer. Eine asiatische Weisheit sagt: „Tourismus ist wie Feuer. Man kann seine Suppe damit kochen, man kann aber auch sein Haus damit abbrennen." Eine unkritische Begeisterung über den Nutzen des Tourismus in Entwicklungsländern ist ebenso wenig angebracht wie seine pauschale Verurteilung.

Der Tourismus schafft in erheblichem Umfang Arbeitsplätze, insbesondere im Gastgewerbe und anderen Dienstleistungsbereichen, in der Konsumgüterproduktion, im Bauwesen, in der Landwirtschaft und im Handwerk. Beispielsweise in Kenia hängen 120 000 Arbeitsplätze direkt und indirekt vom Tourismus ab, was bei der dortigen durchschnittlichen Familiengröße der Sicherung der Lebensgrundlage für rund 700 000 Menschen entspricht. Besonders wichtig ist der Tourismus für Länder mit geringen Ent-

wicklungsmöglichkeiten in anderen Wirtschaftssektoren, wie dies z. B. in der Karibik und in der Südsee der Fall ist. Im einzelnen hängen die ökonomischen Wirkungen des Tourismus stark davon ab, wie er mit anderen einheimischen Wirtschaftssektoren vernetzt ist, in welchem Maße die lokale Bevölkerung daran teilhat und wem die Einkünfte zugute kommen. – Ein vernünftig geplanter Tourismus kann auch dazu beitragen, die oft reichen Naturpotentiale der Entwicklungsländer zu erhalten.

Risiken der Tourismusentwicklung können im sozio-kulturellen und sozio-ökonomischen Bereich der Entwicklungsländer liegen, denn Tourismus bringt Menschen völlig unterschiedlicher Kulturen unmittelbar zusammen. Häufig bewirkt der Tourismus einen Einschnitt in das Leben der einheimischen Bevölkerung, z. B. durch den Verlust bzw. die Einschränkung traditioneller Existenzgrundlagen sowie die Auflösung traditioneller Familienstrukturen und Wertesysteme. Besonders erschreckende Beispiele stellen der wachsende Sextourismus und die damit verbundene Kinderprostitution dar.

Risiken des Tourismus können darüber hinaus auch im ökologischen Bereich liegen, insbesondere durch den hohen Wasserverbrauch touristischer Anlagen und durch Abwasser- und Abfallentsorgung. Dies kann die Zerstörung empfindlicher Ökosysteme wie natürliche Gewässer, Lagunen, Korallenriffe oder Hochgebirgslandschaften zur Folge haben. Goa ist ein Beispiel dafür, daß in einzelnen Orten, in denen Luxushotels mit einem übermäßigen Wasser- und Energieverbrauch stehen, die Dorfbevölkerung nur noch eine Stunde pro Tag Wasser bekommt und auch die Elektrizität rationiert wird. Es ist verständlich, daß die Armen diesen Lebensstil der Touristen in den Luxushotels als Verhöhnung empfinden und ablehnen.

Insbesondere der ungeplante Massentourismus, wenn er rasch und ohne Vorbereitung aufgebaut wird, birgt für die einheimische Bevölkerung Gefahren. Deshalb ist eine staatlich flankierte unternehmerische Planung für angepaßte, sozialverantwortliche und umweltverträgliche Tourismusstrukturen notwendig. Denn vielen Touristen mangelt es an einem verantwortungsbewußten rücksichtsvollen Verhalten in den Gastländern. Häufig wissen sie nicht hinreichend um Eigenart, Sitten, Gewohnheiten und Probleme des Gastlandes und müssen dafür sensibilisiert werden. Auch jene Reiseveranstalter, die sich unter Vernachlässigung sozialer, kultureller und ökologischer Aspekte zu einseitig oder gar ausschließlich am eigenen ökonomischen Nutzen orientieren, sind als verantwortlich mitzunennen. Des weiteren kann ursächlich sein, daß Wünsche und Anregungen oder Proteste der einheimischen Bevölkerung nicht gehört oder mißachtet werden. Touristen und Reiseveranstalter ebenso wie Regierungen, Behörden und Unternehmen der Empfängerländer tragen gemeinsam Verantwortung für eine langanhaltende positive Tourismusentwicklung der Länder der Dritten Welt. Reisen in Entwicklungsländer sind als wertvolles und erhaltenswertes Gut gefährdet, wenn wir sie gedankenlos als selbstverständliches Verbrauchsgut behandeln.

Deutschland trägt als eines der wichtigsten touristischen Entsendeländer besondere Verantwortung für den Erhalt einer eigenständigen Kultur und den Schutz der Umwelt der Reiseländer der Dritten Welt. Die Bundesregierung hat die Problematik des Dritte-Welt-Tourismus konzeptionell umfassend aufbereitet und durch viele politische Maßnahmen zu einer verantwortlichen Gestaltung der Entwicklung beigetragen. Deutschland kann in der internationalen Zusammenarbeit durch die konsequente Förderung eines sozialverantwortlichen und umweltverträglichen Tourismus eine Vorreiterrolle übernehmen, wie dies bereits im Bereich der Informations- und Bildungsarbeit im Dritte-Welt-Tourismus geschehen ist.

II. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf:

- in den Entwicklungsländern durch vielfältige Formen der Zusammenarbeit, insbesondere durch Beratung, weiterhin Beiträge zu einer sozialverantwortlichen und umweltverträglichen Gestaltung der Tourismusentwicklung zu leisten und diese angesichts steigender Touristenzahlen zu intensivieren;
- sich dafür einzusetzen, daß der Wirtschaftsfaktor Tourismus in ein gesamtwirtschaftliches Konzept bzw. in das vorhandene Wirtschaftssystem der Entwicklungsländer sinnvoll integriert wird;
- eine verantwortliche, angepaßte und langfristige Tourismusplanung in den Zielländern zu unterstützen und dabei bereits im Planungsprozeß von Tourismusprojekten die Berücksichtigung sozio-kultureller und ökologischer Fragestellungen anzustreben;
- dazu beizutragen, daß zur Beurteilung von touristischen Angeboten Kriterien erarbeitet werden, die den ökonomischen und ökologischen Zielen einer verantwortungsbewußten langfristigen Tourismusplanung entsprechen;
- eine sozial- und umweltverträgliche Tourismusentwicklung in den Ländern der Dritten Welt durch die Unterstützung von Modellvorhaben und -projekten im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten zu fördern;
- darauf hinzuwirken, daß durch Information und Aufklärung über die Chancen und Gefahren des Tourismus die verantwortlichen Institutionen in den Entwicklungsländern (Regierung, lokale Behörden, Tourismuswirtschaft) eine bessere Abschätzung der – auch langfristigen – Auswirkungen vornehmen können;
- darauf hinzuwirken, daß auch die einheimische Bevölkerung in den Zielgebieten grundlegende Informationen über die Vor- und Nachteile des Tourismus sowie über die Motive und Verhaltensweisen von Urlaubern aus den Industrienationen erhält, um besser auf ihre Rolle als Gastgeber vorbereitet zu sein;
- darauf hinzuwirken, daß bei der Planung und Realisierung tourismusrelevanter Projekte die Interessen der ortsansäs-

sigen Bevölkerung, insbesondere durch die Mitwirkungsmöglichkeit von Vertretern einheimischer Bevölkerungsgruppen und lokaler Umweltgruppierungen, miteinbezogen werden;

- im Interesse einer besseren Verständigung von Einheimischen und Touristen darauf hinzuwirken, daß in touristischen Zielgebieten Begegnungsmöglichkeiten zwischen der einheimischen Bevölkerung und den Gästen angeboten werden;
- darauf hinzuwirken, daß im Dritte-Welt-Tourismus tätige deutsche Tourismusunternehmen ihre Mitverantwortung für Lage und Entwicklung der von ihnen genutzten Zielgebiete erkennen und übernehmen, insbesondere auch durch Information und Schulung ihrer Reiseleiter;
- darauf hinzuwirken, daß sich deutsche Touristen in Dritte-Welt-Ländern rücksichtsvoll und bescheiden verhalten, in Respekt und Toleranz vor der Kultur, den Sitten und Gebräuchen des Gastlandes;
- darauf hinzuwirken, daß deutsche Reiseveranstalter, Reisebüros und Fluggesellschaften den Reisenden umfassend Informationen über Gegebenheiten, Sitten, Gebräuche und über die ökologische Situation ihrer Zielländer vermitteln und ihre Sensibilität gegenüber fremden Kulturen stärken; dabei ist es wünschenswert, daß entsprechende Aktivitäten von Nicht-Regierungs-Organisationen (z. B. Umwelt- und Naturschutzverbände) miteinbezogen werden;
- darauf hinzuwirken, daß sich Reiseveranstalter, Reisebüros und Fluggesellschaften, z. B. durch Selbstverpflichtungen, verstärkt für die Belange eines umweltverträglichen und sozialverantwortlichen Tourismus in der Dritten Welt einsetzen und insbesondere auch keine Reisen in ökologisch besonders sensible Gebiete und zu ethnischen Minderheiten anbieten, die durch unvorbereitete Berührung mit westlicher Zivilisation gefährdet sind;
- Wettbewerbe zu ermöglichen, die zu einer Qualitätssteigerung des Dritte-Welt-Tourismus beitragen können, wie z. B. Wettbewerbe zur Verbesserung von Dritte-Welt-Reiseangeboten, Reisekatalogen, Reiseführern, Zielgebietsinformationen der Tourist Boards, Reisebüroberatung und Reiseberichterstattung der Medien;
- darauf hinzuwirken, daß sich Reiseveranstalter, Reisebüros und Fluggesellschaften, die sich insgesamt verantwortungsbewußt verhalten, ausnahmslos und eindeutig von Sextourismus und tourismusbedingter Kinderprostitution in Ländern der Dritten Welt distanzieren;
- darauf hinzuwirken, daß Deutsche, die im Ausland Kinder unter 14 Jahren sexuell mißbrauchen, im Inland auch tatsächlich zur Verantwortung gezogen werden;
- darauf hinzuwirken, daß auf der Ebene der Vereinten Nationen (VN) sowie in den internationalen touristischen Or-

ganisationen, wie z. B. der WTO und dem WTTC Fragen eines umwelt- und sozialverantwortlichen Tourismus in die Dritte Welt stärker als bisher behandelt und Lösungsmöglichkeiten erarbeitet werden.

Bonn, den 21. November 1995

Dr. Rolf Olderog
Dr. Winfried Pinger
Ulrich Schmalz
Simon Wittmann (Tännesberg)
Klaus Brähmig
Dr. Bernd Klaußner
Erika Reinhardt
Michael Jung (Limburg)
Heinz-Günter Bargfrede
Franz Peter Basten
Monika Brudlewsky
Werner Dörflinger
Hans-Joachim Fuchtel
Manfred Koslowski
Werner Kuhn
Friedrich Merz
Dr. Gerd Müller
Dr. Gerhard Päselt
Dr. Klaus-Dieter Uelhoff
Dr. Wolfgang Schäuble, Michael Glos und Fraktion
Dr. Olaf Feldmann
Roland Kohn
Dr. Hermann Otto Solms und Fraktion

Druck: Thenée Druck, 53113 Bonn, Telefon 91781-0
Vertrieb: Bundesanzeiger Verlagsgesellschaft mbH, Postfach 13 20, 53003 Bonn, Telefon (02 28) 3 82 08 40, Telefax (02 28) 3 82 08 44
ISSN 0722-8333